— **Post.** Am 20. Juni wird auf dem Bahnhofe in Bautzen eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb unter der Bezeichnung „Bautzen 2" als Zweigstelle des Postamts 1 daselbst mit der Befugniß zur Annahme von Postsendungen aller Art, sowie von Telegrammen eingerichtet werden. Die neue Postanstalt erhält ihre Verbindung durch die Bahnposten der Bautzen berührenden Eisenbahnlinien.

— Bei der Nacht-Luftschifffahrt des Mr. Godard wirkte namentlich auch die durch Herrn Rich. Kändler (Telegr.-Fabrik, gr. Brüdergasse 22) ganz vorzüglich ausgeführte elektrische Beleuchtung des Ballons und Umgebung verblüffend schön. Herr Godard hat an anderen Orten bis jetzt stets viele Fackeln oder eine Gaseinrichtung in weiter Entfernung um den Ballon gehabt und ist hier in Dresden auf Anrathen zum ersten Male mit elektrischem Licht abgefahren. Sollte sich die heutige Luftfahrt wieder bis zum Dunkelwerden hinziehen, so darf man wohl eine Wiederholung des elektrischen Effekts erwarten. Herr Kändler übernimmt überdies außer elektrischen Beleuchtungen auch solche mit Hydro-Oxygengas, ist komplettirt mit über 1000 diversen Nebelbildern, als Nordpolreisen, Astronomie, Naturaufnahmen aus aller Welt, passend für Schulen, Vereine und öffentliche Vorstellungen, mit oder ohne Vortrag. Neu ist die im Skating Rink von ihm aufgestellte Wunderfontaine, welche vollkommen frei steht und ihr Licht von unten erhält, so daß jeder Strahl feurig emporschießt.

— Der bereits seit länger als Jahresfrist hier inhaftirte, vom Kgl. Schwurgerichtshofe wegen Sittlichkeitsverbrechen anfänglich zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilte Steinhändler Ludwig Hänßchel, dessen Strafe nach mehrfachen Revisionen auf 3 Jahre 10 Monate Zuchthaus herabgesetzt wurde und welcher überdies wegen Begünstigung zur Hehlerei betreffs der von dem vormaligen Kassirer bei der Verwaltung der Staatsschulden, Schönfeld, verübten Unterschlagungen vom Schwurgericht zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist vorgestern behufs Verbüßung seiner Strafe in die Strafanstalt Waldheim eingeliefert worden. Auch ist nunmehr die Einlieferung des wegen Unterschlagung verurtheilten Rechtsanwalt Jäger in das Landesgefängniß Zwickau erfolgt.

— Die am Donnerstag annoncirte Einweihung der Franzenshöhe hinter dem Moreau-Denkmal fand am obigen Tage unter Anwesenheit von ca. 120 Personen statt. Es hatten sich darunter viele Mitglieder des Gebirgsvereins für die sächs.-böhm. Schweiz (welcher die Idee der Erschließung dieses Punktes angeregt hat) eingefunden und das heitere gute Wetter blieb ebenfalls nicht aus. Ein Mitglied des Vereins übergab mit kurzen aber herzlichen Worten den Aussichtsplatz dem Schutze des Publikums und sprach die Hoffnung aus, daß sich recht viele Naturfreunde an der in der That entzückenden Rundsicht erfreuen möchten. Schon vom Moreau-Denkmal bietet sich bekanntlich ein schöner Blick, es wird indeß noch viele Besucher dieses Punktes geben, welche gar nicht ahnen, wie viel großartiger und umfassender die Umgegend und namentlich nach der sächs. Schweiz zu vor den Augen daliegt. Im Stadtgut zu Räcknitz läßt sich's nach einem Besuche gut ausruhen und für Solche, die nicht weit zu gehen vermögen, ist dieser Ausflug nach dem Denkmal und der Franzenshöhe wirklich ein ganz lohnender.

— Wie das Sommertheater im Großen Garten unter bedrohlichen Verhältnissen begonnen hat, so war ihm auch bisher eine sehr schwere Lage beschieden. Vereinsamt, nur von Regen überreich aufgesucht, hat es die erste Hälfte dieses Monats eine stille Zeit verlebt; vergebens setzen die engagirten Mitglieder — unter denen mehrere recht tüchtige Leute — Talent und Fleiß daran; das Wetter und ein herzlich antiquirtes Repertoir haben bislang auch das bescheidenste Bedürfniß nach pekuniärem Erfolg getäuscht. Ein Citat von Dir. Redmüller selbst: „Konfektions-Schwindel", welchem eine gesunde, zeitgemäße Idee und Humor innewohnt, hat vorgestern recht angesprochen. Mit dem besseren Wetter bessert sich vielleicht auch der Zuspruch, doch — ein interessirendes Repertoir wird freilich auch nöthig sein.

— Die Wichtigkeit der Hülsenfrüchte als Nahrungsmittel kann nicht oft genug empfohlen werden; die nährkräftigen Leguminosen bilden die billigste, gesündeste Speise, wogegen ihre vielseitigen möglichen Verwendung im bürgerlichen sparsamen Haushalt sehr vortheilhaft ist. Die bequeme und sehr schnelle Zubereitung bei Verwendung der bereits kochfertig präparirten Hülsenfrucht-Präparaten — Erbswurst und Koch-Tafeln von Bohnen, Erbsen, Linsen ꝛc. — von A. Schärfe in Görlitz, ermöglicht den Gebrauch dieser wertvollen Nahrung selbst in wärmerer Jahreszeit; angenehm, billig und wohlschmeckend, können die genannten Präparate auf diese Weise selbst mit frischem Gemüse erfolgreich konkurriren, zumal ihre Anrichtung so geringe Mühe und Zeit erfordert, daß Jedermann in allen Verhältnissen sie sich zubereiten kann, selbst auf dem Petroleumkocher. Manchem Sportliebhaber und Vergnügungs-Reisenden werden diese Präparate zu Nutzen gereichen, denn nicht allein auf größeren Kahn-Exkursionen und Fußwanderungen, sondern auch in Sommerfrische und auf Badereisen wird die leicht transportable, höchst ergiebige und dadurch überaus billige Erbswurst am Platze sein und erwünschte Ersparniß bereiten.

— „Aeolus, der Luft-Reiniger, ist eine neue Erfindung, welche eine große Zukunft hat. In Dresden hat bereits Herr Restaurateur Kneift in seinen Lokalitäten zwei dergleichen aufgestellt und ist des Lobes voll über die günstige Wirkung dieses durch den Segen der Wasserleitung unterstützten Apparates. Dem Erfinder, Geh. Baurath Kind in Berlin (Vertretung in Dresden durch Oskar Altmann, Seestraße 13), ist ein Reichspatent ertheilt worden. Er hat dieser mittelst Druckwasser zu betreibende Luft-Pulsions-Apparat den Zweck, die Zimmerluft in Gebäuden zu trocknen, d. h. von den darin schwebenden schädlichen Stoffen zu reinigen, dieselbe zu kühlen und zu kühlen, sowie nach Umständen auch zu erwärmen. Derartige Ventilationen wurden unter anderen bereits ausgeführt im Theezimmer S. M. des Deutschen Kaisers im K. Opernhause zu Berlin, im Kaiserl. Auswärtigen Amt, im Stadtkrankenhause zu Chemnitz, im Reichspostamt zu Berlin, im preußischen Kriegsministerium, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, im Ministerium für Bergbau, im Gebäude der Oberpostdirektion und in dem der Reichstelegraphendirektion zu Berlin. Aus den bisherigen Verführungen des Apparates ging hervor, daß die Wirkung desselben in Betreff der Abkühlung und Reinigung der Zimmerluft unzweifelhaft und die Aufstellung des „Aeolus" namentlich in großen, von Menschen gefüllten, durch zahlreiche Gasflammen erhitzten Räumen, dann in Hörsäle und Gesellschaftsräumen, namentlich bei sommerlicher Schwüle und trockener, staubiger Luft, in Gewächshäusern, wo es gilt, die Pflanzen in reiner Luft von zuträglicher Feuchtigkeit zu erhalten und die Temperatur zu regeln, zu empfehlen ist. Der Wasserverbrauch beziffert sich in Dresden etwa auf 5 Pfennige die Stunde pr. großen Apparat. Man braucht aber täglich nur stundenweise davon Gebrauch zu machen, um eine ausgiebige Kühlung und Luftreinigung zu erzielen.

— Se. Exc. der preußische Gesandte Graf Dönhoff beehrte den Kunst- und Handelsgärtner Jos. Edmund Lehmann (Marienstr. 15) mit seinem Besuche, um den Flor der englischen Pelargonien in Augenschein zu nehmen.

— Der junge Sharp hat die erste Nachricht vom Tode seines Vaters ganz zufällig in Hoboken bei Newyork erfahren. Er trat, von einer langen Reise nach Westen zurückgekehrt, in ein großes Etablissement, ließ sich die dortige deutsche Zeitung geben, suchte zunächst natürlich die Nachrichten aus Deutschland auf und fand dort als Neuigkeiten der „Dresdner Nachrichten" der letzten drei Tage telegraphirt, daß das Vermögen der Brühlschen Terrasse neu verpachtet sei, daß Gottlieb dort seine Concerte beginnen werde und daß der Direktor des Zoologischen Gartens in Dresden, Alwin Schöpf, gestorben sei. Man kann sich den jähen Schmerz des Sohnes vorstellen.

— Die Kurliste von Bad Elster wies am 13. Juni schon ziemlich 900 Badegäste auf.

— Des bekannten Georginenzüchters Pomsel herrlicher Schaugarten wird den Dresdnern nunmehr unzugänglicher sein; die berühmte, durch viele Preise ausgezeichnete Georginenkultur ist von Weißen nach Laubegast verlegt worden. In zwei Gärten, jeder 1 Morgen groß, einige hundert Schritt hinter Donath's Neuer Welt, werden bereits in diesem Jahre gegen 3000 Stück Georginen in 670 Sorten ihre Blüthenpracht entfalten und Freunde dieser Zierpflanze zu öfterem Besuche einladen.

— Bei der nächsten Versammlung des Dürervereins soll ein Schubert-Fest abgehalten werden und zugleich eine Verloosung geschenkter Gegenstände stattfinden. (S. Anz.)

— **Im Affenhause des Zoologischen Gartens** ist am Donnerstag ein Meerkätzchen geboren worden. Versäume Niemand von den Besuchern des Gartens, das ungemein kleine und äußerst zierliche Thierchen aufzusuchen und die zärtliche Fürsorge zu beobachten, die ihm Frau Mutter Meerkatze spendet.

— Jenen schlecht empfindenden Gesellen, die aus purem Uebermuth Baumfrevel und dergl. verüben, sei gesagt, daß jetzt vom Chemnitzer Landgericht ein solcher Mensch, der 20jährige Weber Emil Kunze aus Mittweida, der aus reinem Uebermuthe einige Kirschbäumchen vernichtete, dafür 6 Monate Gefängniß erhielt.

— Der Barmherzigkeits-Verein zur Glocke giebt am 22. d. für seine wohlthätigen Zwecke im Lincke'schen Bade ein Sommerfest mit Theater.

— Das für die Mannschaften der hiesigen Garnison neben dem Offiziersbade in der Elbe errichtete Soldatenbad wird zunächst noch nicht in Benutzung genommen, da es vorher noch den unumgänglich nöthigen Oelfarbenanstrich erhalten soll. Es ist übrigens ein durch seine Thürme recht stattlich gegliedertes Bauwerk.

— Polizeibericht. Vor einigen Wochen hat in einem hiesigen Antiquitätengeschäft eine ältere wohlgekleidete Dame eine antike Uhr zum Verkauf angeboten und dieselbe dort einstweilen bis zu weiterer Verhandlung mit dem Geschäftsinhaber zurückgelassen. Die Dame ist aber bis jetzt in das Geschäft nicht wieder zurückgekehrt und hat überhaupt nichts wieder von sich hören lassen.

— Heute finden im Wiener Garten in der Neustadt 2 Concerte statt. Nachmittags Abschieds-Concert der Zigeuner-Kapelle Farkas Mor und Abends Concert vom Musikdir. Werner.

— Dem für Montag Abend geplanten Concert und Sommerfest auf dem Waldschlößchen zum Besten der Ferienkolonien haben sich, wie wir hören, Schwierigkeiten entgegengestellt, welche nicht zu besiegen waren, das Fest hat daher um einige Tage, wahrscheinlich auf Freitag, verschoben werden müssen.

— Berichtigung. In Nr. 166 d. Bl. ist über den Einsturz des Kellers der neuen Brauerei zu Ostra berichtet. Von kompetenter Seite erfahren wir jedoch soeben den näheren Sachverhalt. Schon am Freitag Nachmittag gegen 3 Uhr bemerkte der mit der Ausführung der Maurerarbeiten betraute Maurerpolier eine Bewegung der an einem Ende des Lagerkellers (nicht Eiskeller) eingewölbten Kappen, derselbe untersuchte darauf die Lehrgerüste und fand auch an diesen sein Bedenken wegen eines Einsturzes bestätigt, ca. 1½ Stunde später, nachdem also alle mitanwesenden Arbeiter von der Gefahr längst Kenntniß hatten, stürzten 3 Kappen, aber nicht der ganze Keller ein, dieser Fall kam folglich nicht unverhofft und konnte ein Unglücksfall zu dieser Zeit (um ¾ 5 Uhr) schon deshalb nicht geschehen, weil die Arbeiter ihre Mahlzeiten stets in einem entfernt stehenden Schuppen einzunehmen haben. Die Ursachen des Einsturzes sind sehr einfacher Natur, hängen aber weder mit der Qualität des Materials, noch mit der Ausführung zusammen, sondern beschränken sich lediglich auf statische Momente, welche durch Witterungs-Einfluß beeinträchtigt werden.

— Am Montag Abend war das Kohlenwerk „Vereinsglück" in Oelsnitz b. Plauenstein festlich erleuchtet. An diesem Tage war nämlich der Durchbruch vom ersten zum zweiten Schachte gelungen, wodurch dem Werk namentlich erhöhte Betriebssicherheit gewonnen ward.

— Im Hofe der Schule an der Georgenstraße in Meerane stürzten dieser Tage einige 20 Schüler durch die defekte Verdeckung der Mulgrube, glücklicherweise ohne namhaften Schaden zu nehmen.

— Im Mühlgraben in Saupersdorf ertrank am Dienstag das 3jährige Töchterchen des Gutsbesitzers Liebold.

— Dem Gutsbesitzer Döring jun. in Deutschendora stürzte dieser Tage vom Neubau seines Wirthschaftsgebäudes ein Balken derartig auf ein Bein, daß dasselbe zweimal gebrochen, auch ein größeres Blutgefäß zerrissen ward.

— Die Scheune des Steinhardt'schen Gutes in Muckern ward dieser Tage eingeäschert; ein Nachbar des Kalamitosen ist als der Brandstiftung dringend verdächtig verhaftet worden.

— In Läptitz bei Pirna fand am 14. d. ein 82jähriger Gutsausgedinger durch einen Ochsen seinen Tod. Das Thier hatte sich von der Kette losgerissen und als der alte Mann es wieder anketten wollte, ward er so verletzt, daß er sich verblutete.

— In Harkenstein ward am vergangenen Sonntag das Fest einer Fahnenweihe begangen und Abends, bez. Nachts, mit Ball beschlossen. Ein 17jähriger Maurer Namens Härtel in Tyrlefeld — ein sonst gesunder, kräftiger Mensch — hatte an dem Feste Theil genommen, soll aber bei dem Balle so viel und besonders immer links herum getanzt haben, daß man den Gehirnschlag, der am Montag Morgen sein Leben endete, als eine Folge davon bezeichnet.

— Ein 14- und ein 16jähriger Bursche geriethen am 16. d. Abends in einer Straße Schellenbergs so heftig aneinander, daß der jüngere dem älteren in voller Wuth einen Messerstich in den Rücken beibrachte. Während der junge gefährliche Messerheld in Haft genommen wurde, mußte man für den Verwundeten schleunigst einen Arzt holen.

— Selbstmorde. In Plagwitz erhängte sich ein lange Zeit gelähmt gewesener Cigarrenarbeiter, im Neudnitzer Forste der dem Trunke ergebene Schleifschlosser Gottlieb Grieps aus Ochsenhaal, in der Nähe des neuen Leipziger Friedhofs ein 45jähriger Handarbeiter aus Thonberg. Erschossen hat sich in Lausigk am 16. d. der Husar Gust. Emil Gerber aus Großpösna mit seinem Dienstgewehr; vor etwa 6 Wochen erhängte sich sein Vater. Einen Selbstmordversuch machte in Glauchau eine Frau verw. Ketscher, indem sie in den Mühlgraben sprang, aus welchem sie indessen noch lebend herausgezogen werden konnte. Auch in Grimma wollte sich eine Frau ertränken, die eines dortigen Vierknechts; sie sprang, wie es heißt, in Folge Eifersucht in die Mulde und nahm das Sparkassenbuch ihres Mannes, über beinahe 600 M. lautend, mit — sie ward jedoch durch Zureichung langer Stangen gerettet.

— In der Nacht zum Donnerstag brannte in Niederrabenstein bei Chemnitz das zum Rittergute gehörige Schäfereigebäude nieder.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 20. d.: Dresden: G. W. Heide's Grundstücke dat., 22,480 M., 3520 M., 3500 M. — Chemnitz: G. L. Fritzsch, Kl.-Olbersdorf, Grundst., 23,400 M. — Am 21. d.: Dresden: Carl Frdr. Fischer's Grundstück in Uebigau, 90,000 M.; Frau M. V. verehel. Levin Grundstück dat., 56,260 M. — Am 22. d.: Großenhain: Julius Emil Schubert's Grundstück in Lenz, 38,131 M. — Glauchau: Carl Friedrich Kluge's Grundstück in Niederlungwitz, 2850 M. taxirt.

— Schwurgericht. Hauptverhandlung gegen den Brunnenbauer Karl Eduard Roßig aus Wachwitz wegen Meineids. Anklage und Vertheidigung sind von den Herren Staatsanwalt Stein und Rechtsanwalt Krause vertreten. Erbärmliche Gewinnsucht ist das Motiv, welches den 35 Jahre alten, bereits einmal mit Arbeitshaus bestraften und verheiratheten Angeschuldigten auf die Anklagebank und in das Zuchthaus führte. Roßig wurde im März v. J. von dem Villenbesitzer Wilhelm Mathes in Loschwitz mit dem Bau eines Brunnens beauftragt und beendete mit seinen beiden Leuten Knauthe und Sahre diese Arbeit den 10. April v. J., eines Sonnabends Abends, worauf er mit seinen Arbeitern die Vollendung des Brunnens bei einem von den Mathes'schen Eheleuten gewährten Faß Bier im Restaurant zum Forsthaus feierte. Der Angeklagte hatte noch eine Restzahlung von 115 Mk. zu fordern und diese wurde ihm am nächsten Vormittag, Sonntag den 11. April, von der verehel. Mathes, bestehend aus einem Hundertmarkschein, sowie Gold- und Silbermünze, übergeben. Frau Mathes versichert auf das Bestimmteste, daß sie lediglich in Rücksicht auf den angeheiterten Zustand Roßig's am Sonnabend von der Zahlung des Restes abgesehen habe und daß der Angeklagte zu dieser Zeit nicht im Besitz von finanziellen Mitteln war, geht auch zur Genüge aus den Aussagen der Restaurateurs-Ehefrau hervor. Letztere versichert nämlich, daß Roßig seine außer dem gewährten Freibier aufgelaufene Zeche nicht habe bezahlen können, am nächstfolgenden Vormittag aber wieder erschienen und seinen Verbindlichkeiten nachgekommen sei. Als Loschwitz acht Tage später von einem wolkenbruchartigen Regen heimgesucht war, machte sich eine Reparatur an dem Brunnen nothwendig und nach Beendigung derselben übergab Frau Mathes dem Angeklagten mit den Worten: „So, nun sind wir fertig!" anstatt der geforderten 5 Mark sogar 6 Mark, worauf Roßig noch erwiedert hatte: „Ja, wenn nur alle Leute so reell wären wie Sie!" Die Mathes'schen Eheleute erstaunten daher auch nicht wenig, als der Angeklagte eine lange Zeit nach dem erwähnten Vorgange mit der Behauptung auftrat, er habe 30 Mk. zu fordern und wiesen selbstverständlich die unbegründete Forderung zurück. Roßig strengte nunmehr einen Civilprozeß bei dem hiesigen Kgl. Amtsgericht an und wurde ihm zum Beweis seiner Rechte schließlich ein Eid des Inhaltes auferlegt, er solle beschwören, es sei nicht wahr, daß ihm am 11. April 1880 146 Mark von dem Beklagten auf seine, R's Forderung für einen Brunnenbau, ausgezahlt worden seien, wahr sei es aber, daß Mathes ihm am 10. April nicht mehr wie 100 Mk., dagegen am 11. April gar nichts ausgezahlt habe. Am 7. März d. J. beschwor Roßig auch den ihm zugeschworenen Eid trotz der gegentheiligen Versicherungen seines Klaggegners, und wie die eingangserwähnten Resultate der Untersuchung, unterstützt noch durch andere Momente, ergaben, konnte kein Zweifel obwalten, daß Roßig in der That wissentlich falsch geschworen habe. Der Angeklagte blieb trotz der erdrückenden Indicien bei seinem hartnäckigen Leugnen stehen. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Roßig wegen Meineides, wobei zu seinen Ungunsten die Beharrlichkeit, mit welcher er sein Ziel verfolgt hatte, in die Wagschale fiel, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, auch erkannte ihm der Gerichtshof für dauernd die Beeidigung ab, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — Hauptverhandlung gegen den Verwaltungsvollstreckungsbeamten und Lohnschreiber Robert Bernhard Günther aus Königstein wegen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern, Betrugs und einfacher Unterschlagung. Staatsanwaltschaft und Vertheidigung waren von den Herren Vikariatsrath Luft und Rechtsanwalt Krause vertreten. Der aus Dittersbach bei Frankenberg gebürtige Angeklagte fand im Jahre 1877, nachdem er als Kopist bei einem Rechtsanwalt in Frankenberg thätig gewesen war, bei dem ehemaligen Gerichtsamte Königstein als Lohnkopist Beschäftigung und ging bei der Neuorganisation des Gerichtswesens am 1. Oktober 1879 als Kopist an das Amtsgericht Königstein mit über. Gleichzeitig wurde dem jungen Mann, dessen monatliches Einkommen kaum 50 Mark betrug, die Funktion als Vollstreckungsbeamter für die Amtshauptmannschaft Pirna übertragen. Er ist nun beschuldigt und geständig, diverse von ihm in amtlicher Eigenschaft vereinnahmte Geldbeträge von 4 Mark 60 Pf. bis 156 Mark 17 Pf. nicht an die Sportelkasse abgeliefert, sondern für sich verwendet zu haben, und das gleiche Schicksal hatte eine Baarschaft von 13 Mark 41 Pf., welche ihm von seiner Wirthin zur Ablieferung an die Sportelkasse anvertraut worden war. Außerdem verschaffte sich Günther noch auf betrügerischem Wege einen Geldbetrag von Mk. 2,50. Das Straferkenntniß gegen den Angeklagten lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Dienstknecht Friedrich Moritz Riemer aus Meißa bei Lommatzsch wurde wegen mit Gewalt ausgeführter Vornahme unzüchtiger Handlungen sowie wegen versuchter Nothzucht zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Die Anklage war von Herrn Staatsanwalt Welcher, die Vertheidigung von Herrn Rechtsanwalt Fränzel vertreten.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 17. Juni um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. r. 0° u. d. Meeresspiegel, red. in Millim.	Wind.	Wetter.		Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	764	NNW	leicht	Regen	+ 16
Stockholm	763	NNO	leicht	wolkenlos	+ 14
Haparanda	764	—	still	wolkenlos	+ 14
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	755	S	leiser Zug	wolkig	+ 13
Hamburg	765	SO	leicht	wolkenlos	+ 17
Memel	760	NW	schwach	heiter	+ 11
Paris	764	—	still	halb bedeckt	+ 17
München	765	—	still	heiter	+ 18
Leipzig	764	O	leiser Zug	heiter	+ 17
Berlin	765	N	leiser Zug	wolkenlos	+ 14
Wien	763	NNO	leiser Zug	wolkig	+ 15
Breslau	764	WNW	schwach	wolkig	+ 13

Uebersicht der Witterung. Zwischen den Depressionen im Innern Rußlands und im Westen der Britischen Inseln lagert ein umfangreiches Gebiet mit ziemlich hohem und sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke. Auf demselben ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und trocken. Die Temperatur ist fast allenthalben gestiegen, in Westdeutschland hat sie vielfach die normale überschritten, im Osten dagegen liegt sie noch bis zu 5 Grad unter derselben.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 18. Juni. Budweis + 27, Prag + 52, Pardubitz + 22, Melnik + 50, Leitmeritz + 22, Dresden — 55.

— **Wasserwärme der Elbe** am 18. Juni: 14 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Beim Reichstage sind in der abgelaufenen Saison 3940 Petitionen eingegangen. 1686 davon beziehen sich auf Abänderung des Civilprozeßgesetzes, 409 auf das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz, 409 auf die Erhöhung der Brausteuer, 259 auf die Abänderung der Gewerbeordnung, 118 auf die Herabsetzung der Gerichtskosten und 39 auf die Stempelabgaben. Von 25 dem Reichstage zugegangenen wurden 3 abgelehnt und 2 (Trunksuchtsgesetz und eine Gewerbeordnungsnovelle) blieben unerledigt.

Der Abg. Dr. Schläger, welcher zwei Tage vor Schluß des Reichstages in Hessen gewählt worden war und der sich pflichteifrig nach Berlin begeben hatte, um in der letzten Reichstagssitzung seine Jungfernrede zu halten, die in einem Rein gegen das Unfallversicherungsgesetz bestand, kehrte Tags darauf nach seiner Heimath Hannover, in dem Bewußtsein erfüllter Pflicht, nach Hause zurück, wo er sich — bestohlen fand. Diebe hatten die gesetzgebende Abwesenheit des pflichteifrigen Mannes zu einem Einbruche benutzt und Herrn Schläger Aktien und Werthsachen im Betrage von 40,000 Mark gestohlen. Der Aermste hat nicht einmal den Trost, in Diäten eine, wenn auch nur geringe Entschädigung zu erhalten.

Nach einer Mittheilung der Kaiserl. Tabak-Manufaktur in Straßburg hat dieselbe in Hamm niemals eine Verkaufsstelle gehabt; der Irrthum ward dadurch veranlaßt, daß dort ein damit nicht reellirender Händler Namens Otto Querl einmal für einige Hundert Mark Waare von der K. Manufaktur bezogen hat.

Herzog Paul von Mecklenburg und seine Gemahlin, geborene Prinzessin Windischgrätz, scheinen jetzt auf die katholische Trauung vollständig verzichtet zu haben. Der Herzog ist am Sonntag in Schwerin angekommen und dann mit seiner ihn dort erwartenden Gemahlin nach Ludwigslust zu längerem Aufenthalte gereist. Bisher hielten sich die civiliter und nach protestantischem Ritus getrauten Gatten in Erwartung der Einsegnung durch die katholische Kirche getrennt; der Herzog war kurz nach der evangelischen Trauung abgereist und hatte seine junge Frau sofort als Strohwittwe zurückgelassen. Nun erweist sich aber doch die Liebe stärker als das Verlangen nach katholischer Trauung.

Dem Reichstage ist noch vor seinem Schlusse eine Uebersicht der Resultate des Ersatzgeschäfts in den Bezirken des 1. bis 15. Armeekorps für das Jahr 1880 zugegangen. Die Zahl der Zwanzigjährigen beträgt 486,210, die Zahl der älteren als 22 Jahre 51,766. Als unermittelt in den Restantenlisten werden zugeführt 31,128; ohne Entschuldigung ausgeblieben sind 93,546, zurückgestellt wurden 436,582, ausgeschlossen 961; ausgemustert 81,745, der Ersatzreserve 1 überwiesen 71,818, der Ersatzreserve 2 überwiesen 399; ausgehoben wurden 123,091, überzählig geblieben 12,261. Freiwillig eingetreten sind 17,061. Wegen unerlaubter Auswanderung sind im Jahre 1880 verurtheilt aus der Landbevölkerung 10,591, aus der seemännischen Bevölkerung 319. Am Schluß des Jahres 1880 blieben noch in Untersuchung 21,853 bezw. 468 Personen.

Die Zahl der in der Passage zu Berlin leer stehenden Läden ist seit dem Bestehen derselben noch nie so bedeutend gewesen wie jetzt. Nicht weniger als sieben sind zu vermiethen, von denen einige bereits länger als Jahresfrist leer stehen. Die Miethen dieser Läden repräsentiren die ungefähre Summe von 60,000 Mark.

Weibliche Personen zum Bahnwärterdienst heranzuziehen, liegt, wie verlautet, in der Absicht der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft. Versuchsweise soll demnächst erst von der Strecke Berlin-Röderau der Bahnwärterdienst weiblichen Händen überall da anvertraut werden, wo Stellen vakant geworden sind oder für die Folge noch werden. Im inneren Verwaltungsdienst sind schon seit mehreren Jahren in der Hauptkasse und in den Kontrolen, abgesondert von den Beamten und Diätaren, Damen, meistens Wittwen und Töchter von Beamten, mit gutem Erfolge thätig. Der höchste